"Nenai - die säb Lugge macht nüt [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE EXOTISCHE BAR

Man sitzt im Herzen einer Mittelstadt,
In der man lebt, von der man längstens schon
Komplett genug und tiefen Abscheu hat,
Denn man kennt Meier, Müller, Kunz und Cohn.

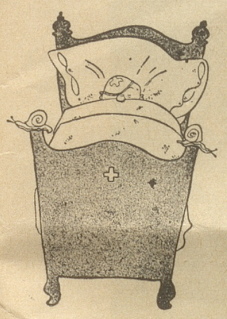
Doch hier in dieser wüstenfarbnen Bar
Mit bastner Decke, Palmen in den Ecken,
Fühlt man sich far away, yes very far
Und kann sich vor der Wirklichkeit verstecken.

Du sitzst vor einem Whisky, fühlst dich Näger,
Mulatte, Inder — ist ja schließlich wurst! —
Als Kannibale oder Löwenjäger,
Und merkst: In Afrika, da hat man Durst.

Und du entdeckst: «Ich bin Naturkind», singst,
Und trommelst hemmungslos in wildem Takt.
Dein Urwaldblut, das kocht, du tanzst, du springst,
Bis dich dann plötzlich grob der Kellner packt.

Der Wüstentraum ist sichtlich am verenden.
Die feuchte, kalte Straße nimmt dich auf.
Du läßt es bei der Wirklichkeit bewenden
Und diese nimmt ernüchternd ihren Lauf.

Snobby



Ein prächtiges Weihnachtsgeschenk:

Abseits vom Heldentum

90 Zeichnungen und Verse
aus dem Nebelspalter vom

Bö

Erhältlich in sämtlichen Buchhandlungen
Preis: In Leinen gebunden Fr. 8.—
Druck u. Verlag: E.Löpfe-Benz in Rorschach

UNO-lis! Wer spielt mit?

Mein achtjähriger Neffe weilt bei mir in den Ferien. Auf dem Dachboden findet er in einer Kiste, die meine Requisiten aus den Bubenjahren enthält, ein Säcklein mit «Chlüren» (zu deutsch Marmeln). Kaum hat er davon Besitz ergriffen, poltert er die Treppe hinunter, um mit den Nachbarsbuben zu «chlürlen».

Nach geraumer Weile schaue ich aus dem Fenster. Von einem Chlürlispiel ist nichts zu sehen. Da stehen die Buben im Kreise herum, jeder hält sein «Chlürensäckli» hinter dem Rücken, und mit hochroten Köpfen schreien sie einander Zahlen zu.

«Nun, laß sie nur machen», denk ich mir.

Wieder verstreicht ein Weilchen, da erscheint mein Neffe mit sichtlichen Spuren eines Nahkampfes an Körper und Kleidung.

«So», frage ich ihn, «habt ihr nun ‚gchlürlet'?»

«Ja, ... nein, wir haben ‚UNO-lis' gespielt».

«UNO-lis?» staune ich.

«Ja, weißt Du, der Heiri hat uns erzählt, sein Vater habe erklärt, in der UNO hätten sie ein neues Spiel erfunden: Rätselraten, wieviele Soldaten jeder habe, und der Heiri meinte, das könne man statt mit Soldaten auch mit ‚Chlüren' machen. Eben, und dann haben wir UNO-lis gespielt; jeder nahm einige Chlüren in die Hand, sagte eine Zahl und die anderen mußten erraten, ob die Zahl stimme. Und dann hat der Heiri dem Sepp nicht glauben wollen, und dann ... eben, dann haben wir halt Krach bekommen ...»

Tja, ja eben ... UNO-lis ...! or

«Nenai — die säb Lugge macht nüt, eifach ein von underschte Aescht iisetze und Si händ 's schönscht Bäumli.»

O du fröhliche - - -!